

In diesem heutigen Kapitel beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Ereignissen, die Muhammad (F.S.i) vor der Offenbarung durchlebt hat.

Der Fijar-Krieg

So wie Muhammad die Karawanenstraßen in der Wüste durch seinen Onkel kennen lernte so lernte er auch, die Kriegstrategien, als er in dem vier jährigen "Fijar-Krieg" an der Seite seiner Onkel stand. Muhammad sammelte die abgeschossenen Pfeile der Gegner ein und händigte sie seinen Onkeln aus, um sie gegen ihre Gegner einzusetzen.

Der Fijar-Krieg dauerte in jedem Jahr nur wenige Tage. In der übrigen Zeit des Jahres kehrten die Araber zu ihrer Arbeit zurück. Sie setzten sie fort, ohne dass der Krieg in ihnen Bitterkeit zurückließ, die sie am Handel, Wucherzins, Trinken, Zeitvertreib und an reichhaltigen und verschiedenartigen Vergnügungen hätte hindern können.

Nach dem, was die Geschichte bezeugt, blieb Muhammad all dem stets fern.

Das Fudul-Bündnis

Die Quraisch begriffen nach dem Fijar-Krieg, dass alles, was sie und was Mekka insgesamt nach dem Tod von Haschim und von Abdulmuttalib heimsuchte, an ihren Wortstreitereien lag und an ihrer Zersplitterung. Einst waren sie ohne Frage die Führenden Arabiens und unangreifbar; jetzt strebte Jede Gruppe danach, Inhaber der Befehlsgewalt zu sein und ihnen ihre Autorität zu entziehen. Da lud Az-Zubair Ibn Abdulmuttalib die Banu Haschim, Zuhra und Taim, ins Haus von Abdullah Ibn Gad3an ein und bereitete ihnen ein Mahl. Sie einigten sich und schworen bei Allah, dass sie auf der Seite des Unterdrückten stehen wollten, bis ihm sein Recht zurückgegeben werde.

Muhammad war bei diesem Bündnis zugegen, das die Araber "Hilf Al-Fudul" (Bündnis der Gnade) nannten.

Die Geschäftsreise Muhammads im Auftrag Khadigas

Da Muhammad ein Gesandter für die ganze Menschheit ist und nicht nur für sein eigenes Volk, musste die nächste Erfahrung für ihn aus den Kontakten zu den nichtarabischen Zivilisationen gesammelt werden. Er musste die mächtigsten Länder und die Mentalitäten ihrer Völker kennenlernen.

So kam Abu Talib eines Tages zu Muhammad und schlug ihm vor, bei einem professionellen Großhändler zu arbeiten, statt immer nur für seinen Onkel zu arbeiten. Er nannte ihm dabei Khadija bint Khuwailid eine der angesehensten Frauen in Mekka, die seit Jahren in der Branche war und zwar seit dem Tod ihres zweiten Mannes.

Khadija hörte bereits von Muhammads Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und edlem Charakter, doch zunächst testete sie ihn in kleinen Reisen nach Jemen und schickte ihren Burschen Maisara, der für sie nach jeder Reise die Ehrlichkeit, und den Eifer Muhammads bei der Arbeit bestätigte.

So war unser Gesandter, unser Vorbild, bei der Arbeit sowohl vor- als auch nach der Offenbarung.

Des weiteren erwähnte Maisara vor Khadija, dass ein Händler von Muhammad verlangt hatte, dass er bei den Götzen „Al-Lat“ und „Al-Uzza“ schwören sollte, doch Muhammad lehnte dies ab und sagte: ich habe ihnen nie gedient, und ich werde niemals bei ihnen schwören.

Dies gefiel Khadija, da sie ebenfalls den Götzen nie gedient hatte.

Maisara erzählte ihr weiter: „Du hast mich als Diener für ihn geschickt, dabei hat er mir gedient. Wenn ich nicht da war, wartete er auf mich, wenn ich aufgeregt war, beruhigte er mich, wenn

ich etwas brauchte, gab er es mir, und als ich auf der Reise krank war, pflegte er mich. Ich mag ihn sehr“

Schließlich entschied sich Khadija ihm die Führung ihrer größten Handelskarawane nach Syrien zu übergeben. Muhammad war zu dieser Zeit 25 Jahre alt. Er machte sich zusammen mit Maisara und den Waren auf den Weg in Richtung des Syriengebiets.

Gewöhnlich brauchten die Händler 3-6 Wochen im Syriengebiet, um die Waren zu verkaufen und sich von der Reise zu erholen, sogar „Abu Sufian“, der beste unter ihnen. Muhammad jedoch (F.S.i) hatte die ganze Ware aufgrund seiner Erfahrung und seines lockeren Umgangs mit Menschen bereits verkauft, bevor er die Grenze zum Syriengebiet überhaupt erreichte.

Als er sich auf dem Weg im Schatten eines Baumes in der Nähe der Klausen eines Mönches niederließ, wandte sich dieser an Maisara und fragte ihn:

»Wer ist dieser Mann, der sich unter jenen Baum gesetzt hat?«

»Er gehört zum Stamm Quraisch, zu den Hütern der Kaaba«, erwiderte Maisara.

»Nur Propheten«, so erklärte darauf der Mönch, »haben unter diesem Baum gesessen.«

Muhammad machte sich schließlich mit Maisara auf den Rückweg nach Mekka.

Nachdem Muhammad die Waren, die er auf dem Rückweg eingekauft hatte zu Khadija gebracht hatte, verkaufte sie diese und erzielte fast doppelten Gewinn als sonst. Maisara erzählte ihr auch von den Worten des Mönches.

Muhammads Heirat mit Khadija

Noch eine Erfahrung sollte Muhammad (F.S.i) machen, bevor er, als Gesandter Gottes, den Menschen sagt, wie sie sich in ihren eigenen Familien verhalten sollen. Dies war die Gründung einer Familie.

Khadija (A.W.i) sah zwei Jahre lang, Tag für Tag, den Erfolg und die Großmut im Leben Muhammads. Sie prüfte die ganze Zeit über seine Ehrlichkeit bezüglich finanzieller Belange. Sie sah auch, wie er ihr direkt nach seiner Ankunft das Geld gab und gleich darauf zur Kaaba ging, um den Rundgang um sie zu leisten.

Khadija war damals unter den quraischitischen Frauen die edelste an Abstammung, die vornehmste und reichste. Sie behielt ihre Schönheit, obwohl sie 40 Jahre alt war. Jeden Tag klopfte einer der Herrscher bzw. Führer der Quraisch bei ihr und wollte sie heiraten. Sie sah aber die Gier in ihren Augen und lehnte ihre Anträge ab.

Eines Tages saß sie mit ihrer Freundin namens „Nafiesah bintu Al-Munabbih“ und erzählte ihr die ganze Zeit von Muhammad und seinen Charaktereigenschaften. Sie erzählte ihr solange bis Nafiesah, die schlaue Frau, sie mit folgender Frage unterbrach: „Soll ich ihn fragen?“

„Was fragen?“ erwiderte Khadija.

„Ob er dich heiraten mag!“ entgegnete Nafiesah.

„Ok“ antwortete Khadija.

Machen wir hier einen Halt, um die letzten Sätze genauer zu erkunden:

Die Heirat zwischen Muhammad und Khadija war, wie wir später sehen werden, die erfolgreichste und glücklichste Liebesgeschichte der Welt, obwohl die Frau den ersten Schritt unternommen hat. Aber wie sie diesen Schritt getan hat ist wichtig. Sie hat sich nicht billig dargestellt, sondern sie schickte ihre Freundin und diese Freundin war nicht irgendeine Freundin sondern eine reife und kluge Dame, die Khadijas Gefühle bewahrte.

Der Altersunterschied wäre eventuell ein Hindernis gewesen, denn in der Regel, wenn ein Mann und eine Frau gleichaltrig sind, dann ist die Frau reifer. Dies verursacht bei vielen Eheleuten große Probleme.

Doch in diesem Fall war Muhammad (F.S.i) durch seine riesige Erfahrung reifer.

Khadija war finanziell besser gestellt als Muhammad. Dafür war Muhammad jedoch ein bisschen höher als sie auf der Gesellschaftsstufe gestellt. Außerdem übernahm Muhammad die Ernährung

der Familie, da er schon zu dieser Zeit seine eigenen Geschäfte mit seinem Geschäftspartner „As-Saib ibnu Abi As-Saib“ hatte.

Nafiesa ging zu Muhammad und fragte ihn: „Muhammad! Hast du geheiratet?“

Muhammad (F.S.i) erwiderte: „, und wer würde mich heiraten?“

„Vielleicht, Khadija?!“ antwortete Nafiesa.

„Meinst du, sie würde ja sagen“ fragte Muhammad.

„ich werde sie fragen“ sagte Nafiesa.

Sie ließ ihn zwei Tage warten und schließlich überbrachte sie ihm Khadijas Zusage.

Muhammad berichtete seinen Onkeln von der Sache, worauf sich sein Onkel Hamza ibnu Abdulmuttalib zu Khadijas Vater begab und bei ihm für Muhammad um die Hand Khadijas anhielt. Sie heirateten, und Muhammad gab ihr als Brautgabe zwanzig junge Kamele. Sie war seine erste Frau, und solange sie lebte, heiratete er keine andere. Sie gebar ihm alle seine Kinder (mit Ausnahme Ibrahims), sie waren 4 Töchter und zwei Söhne.

1. Alqasim, (nach dem man Muhammad (F.S.i) Abu-1-Qasim nannte) er lebte nur ein Jahr und einige Monate
2. Zeinab, sie heiratete später Abu Al-3as ibnu Ar-Rabie3 und Starb im 8.Jahr nach Higra.
3. Ruqaiya, sie heiratete später 3utba ibnu Abi Lahab dann wurde sie geschieden und heiratete Uthman ibnu 3affan und starb in der Zeit von der Ghzwa Badr
4. Ummu Kulthum, sie heiratete später 3utaiba ibnu Abi Lahab dann heiratete sie nach dem Tod ihrer Schwester, Uthman ibnu 3affan und starb im Jahr 9 nach Hijra
5. Fatima, die Später Ali ibnu Abi Talib heiratete und 6 Monate nach dem Tod ihres Vaters, des Gesandten, starb.
6. und Abdullah, der die Beinamen At Tahir und At Taijib trug, und nicht länger als 3 Jahre lebte.

Nichts störte diese glückliche Heirat, die über 25 Jahre dauerte (15 Jahre vor der Offenbarung und 10 danach) außer dem Tod der beiden Söhne.

Seine Söhne Al-Qasim und Abdullah starben vor Allahs Botschaft an ihren Vater, während seine Töchter den Islam erlebten, sich zum Glauben bekannten und, wie ihr Vater, die Auswanderung nach Yathrib mitmachten.

Muhammad, der Mensch und Zaid ibnu Haritha

Mit der folgenden Erzählung wollen wir ein Beispiel dafür anführen, wie Muhammad als Mensch war, bevor ihm das Prophetentum von Gott gegeben wurde.

Die Geschichte fing so an, dass eine Schar von Wegelagerern von einer Frau namens Sa3da bintu Tha3laba und ihrem Ehemann Haritha ihren Sohn Zaid raubten und diesen auf einem Markt als Sklaven verkauften. Zu dieser Zeit gab es nämlich so gut wie keine Sicherheit in der Wüste.

Der Käufer von Zaid hieß Hakim ibnu Huzam ibnu Khuwailid .Er schenkte seiner Tante Khadija bintu Khuwailid diesen Sklaven, die ihn wiederum an ihren Ehemann Muhammad (F.S.i) weiter verschenkte. Muhammad (F.S.i) war zu dieser Zeit zwischen 30 und 32 Jahre alt.

Zaid lebte bei Muhammad (F.S.i) als Diener und Helfer in seinem Haus. Währenddessen durchkämmten seine Eltern und sein Onkel die ganze arabische Halbinsel auf der Suche nach Zaid.

Sein Vater schrieb sogar Gedichte über die Entführung seines Sohnes, in der Hoffnung, dass jemand, der es hört ihn über das Schicksal seines Sohnes Zaid informiert.

Eines Tages kamen ein paar Pilger von Mekka zurück zum Vater von Zaid und erzählten ihm, dass sie Zaid in Mekka gesehen hatten. Sofort begann Zaid's Vater Lösegeld von jedem auszuleihen, um ihn damit frei kaufen zu können.

Dann ging er mit dem Onkel von Zaid zu Muhammad. Sie baten ihn um die Freilassung von Zaid gegen jede Summe, die er haben möchte. Muhammads Antwort darauf lautete: „ich habe für euch

ein besseres Angebot. Wir fragen Zaid und wenn er meint mit euch gehen zu wollen, dann darf er das tun und wenn er meint, bei mir bleiben zu wollen, dann bin ich nicht derjenige, der seinen Wählenden verlässt“.

Dann holte er Zaid und fragte ihn, ob er wüsste wer diese zwei Männer sind. Zaid sagte: „Ja, es sind mein Vater und mein Onkel“ und er stürmte voller Freude auf sie zu, und nahm sie in den Arm. Daraufhin stellte ihm Muhammad die Entscheidungsfrage. Doch Zaid entschied sich überraschenderweise dazu bei Muhammad zu bleiben. Sein Vater sagte erstaunt: „Oh Zaid, entscheidest du dich für die Sklaverei anstatt für deinen Vater und für die Freiheit?“ Zaid antwortete: „Was ich von diesem Mann und seiner Barmherzigkeit gesehen habe ist nicht gegen die ganze Welt zu tauschen.“

Schließlich nahm Muhammad (F.S.i) Zaid zur Kaaba mit und erklärte ihn dort zu seinem eigenen Sohn, der von ihm erbt.

Muhammad war zu dieser Zeit noch kein Gesandter aber er behandelte alle seine Mitmenschen sogar die Sklaven liebe- und respektvoll, so dass jede Person um ihn herum, ihn mochte. Und nach der Offenbarung wurde Muhammad Zaid immer und immer lieber.

Wiederaufbau der Kaaba

Muhammad sammelte bis jetzt jede Erfahrung, die er brauchte um ein Gesandter für die gesamte Menschheit zu sein. Durch seine großartige Moral gewann er die Herzen seiner Mitmenschen. Es blieb nur noch aus, dass er eine Bestätigung dafür aus ihren Mündern erhält. Diese Bestätigung bekam er an dem Tag, an dem die Quraisch sich entschlossen, die Kaaba nach einer Überschwemmung neu zu errichten. Muhammad war damals fünfunddreißig Jahre alt. Die Quraisch planten, sie mit einem Dach zu versehen, fürchteten sich aber davor, sie zu zerstören, da sie noch in Erinnerung hatten, was mit Abraha Al-Habaschi und seiner Armee passiert war. Aus der Kaaba war nämlich ein Schatz gestohlen worden, der sich in ihrer Mitte in einem Brunnen befunden hatte. Der Schatz wurde später bei einem Freigelassenen aus dem Stamm Banu Huza3a gefunden, und die Quraisch schlugen ihm dafür die Hand ab. Man merkt hier, dass die Anwendung einer derartigen Strafe bereits vor der Offenbarung des Korans stattfand. Sie wollten außerdem die Kaaba nur mit reinem Geld bauen, ohne Zins- oder Prostitutionsgeld. Sie wussten durch ihren Instinkt, dass Allah nur reines Geld als Spende annimmt. Hoffentlich ist dies ein Antrieb für diejenigen, die immer noch mit unreinen Geschäften Geld verdienen, damit aufzuhören. Denn diese Geschäfte waren schon bei den Ungläubigen, vor der Offenbarung verboten.

Doch das reine Geld in ganz Mekka war so gering, dass es nicht für diese neue Errichtung der Kaaba ausreichte. So entschieden sie sich die Kaaba kleiner zu bauen. Deswegen ist der Platz, an dem die Seele Ismaels entnommen wurde nicht mehr in der Kaaba sondern davor, und der Platz heißt heute „Hijr Ismael“ und sieht wie ein Bogen aus.

Da sprachen die Quraisch: »Lasst uns hoffen, dass Allah unser Vorhaben billigt!

Doch sie hatten immer noch Angst davor, die Kaaba zu zerstören. Da sprach Al-Walid Ibn Al-Mughira: »Ich will als erster mit der Zerstörung beginnen«, und er ergriff seine Spitzhacke, wandte sich der Kaaba zu und rief: »O Allah, wir wollen nur das Beste!« Hier sollten wir sehen, dass Allah allen Menschen, auch Nichtmuslimen, hilft ihre Ziele zu erreichen, wenn sie gutes beabsichtigen. Dann zerstörte er einen Teil der Kaaba an der Seite der beiden Ecken. In der Nacht wartete man ängstlich und sprach: »Wir wollen sehen! Wenn Al-Walid etwas zustößt, reißen wir die Kaaba nicht weiter ein, sondern legen alles wieder so zurück, wie es war. Geschieht ihm nichts, so billigt Allah unser Tun.« Am nächsten Morgen machte sich Al-Walid wieder an die Arbeit und mit ihm die anderen, bis sie die Grundmauer des Propheten Ibrahim erreichten und auf eng aneinanderliegende grüne Steine stießen, Kamelhöckern gleich. Dann trugen die quraischitischen Stämme Steine herbei, um die Kaaba neu zu errichten, jeder Stamm für sich.

Sie teilten die Arbeit an der Kaaba unter sich auf. Die Seite des Tores erhielten die 'Abd Manaf und Zuhra, aus denen Muhammad (F.S.i) stammte, die Seite zwischen der Ecke des schwarzen Steines und der Südecke die Banu Machzum und die ihnen angeschlossenen quraischitischen Stämme, die Rückseite die Stämme Banu Gumah und Banu Sahn und die westliche Seite die Banu 'Abduddar, Asad und `Udai.

Sie begannen zu bauen, bis sie auf die Höhe des Schwarzen Steines kamen und in Streit gerieten. Jeder Stamm wollte nämlich, dass nur er den Stein an seinen ursprünglichen Platz legte. Schließlich bildeten sie Parteien, schlossen Bündnisse und rüsteten zum Kampf. Die Abdu-ddar brachten eine Schale mit Blut, verbündeten sich auf den Tod mit den Udai und tauchten darauf ihre Hände in das Blut, weshalb man sie fortan die Blutlecker nannte.

So blieb es vier oder fünf Tage. Dann versammelten sich die Quraisch an der Kaaba und berieten miteinander, blieben aber in zwei Lager gespalten. Schließlich ergriff Al-Walid Ibnu Al-Mughira, damals der älteste unter den Quraisch, das Wort: »Männer von Quraisch! Lasst den ersten, der durch das Tor zu uns herein tritt, in euerem Streit entscheiden. Sie waren damit einverstanden. Der erste, der hereinkam, war Muhammad. Als sie ihn sahen, riefen sie: »Al-Amin (der Treue, der Ehrliche)! Mit ihm sind wir einverstanden! Dies ist Muhammad!« Das war das Zeugnis für ihn vor der Offenbarung.

Nachdem sie ihm alles erklärt hatten, benutzte er seine Schlagfertigkeit, damit sie nicht durch irgendwelche Erschütterungen in Streit geraten. So bat er sie, ihm ein Tuch zu bringen und es weit weg von der Kaaba zu legen. Mit eigener Hand legte er den Schwarzen Stein in dieses hinein und forderte einen jeden Stamm auf, jeweils an einem Zipfel des Tuches anzufassen und den Stein gemeinsam hochzuheben.

So geschah es, und als sie ihn auf die richtige Höhe gehoben hatten, legte Muhammad selbst den Schwarzen Stein an seinen Platz. Dann bauten sie zufrieden darüber weiter, da sie schon nach der langen Strecke keine Kraft mehr zur Diskussionen hatten.

Nun werfen wir einen Blick wie die Welt zu dieser Zeit aussah?

Zunächst reden wir von der globalen Jahiliya und wir werden merken, dass damals alle Religionen, von denen wir im Folgenden berichten nur für eigene Zwecke erfunden wurden:

Wir beginnen in Ostasien, genauer gesagt in **Indien**, wo die Menschen ihren Gott Barahma aus einem Felsen meißelten, und ihn symbolisch in 4 Teile teilten. Sie meinten nämlich die Könige und religiöse Menschen würden aus dem Kopf dieses Gottes erschaffen, die normalen Inder aus seinen Schultern, die Sklaven aus seinen Knien und die Nicht-Inder aus seiner Zehen. Darauf folgten andere Religionen und Theorien wie die von Mani, Mazdak und Budda, die zum Teil als Verbesserungsvorschläge für die zuerst genannte Religion von Barahma gelten.

Die Perser: Die Mehrheit unter ihnen hatte den vom Zarathustra gegründeten Mazdaglauben. Beim Mazdaglauben handelt es sich um die altpersische Religion. Sie dienen dem Feuer.

Die Gesellschaft war in 3 Stufen unterteilt: Die obere Stufe bestand aus den ganz reichen Könige bzw. Chosroes, die mittlere Stufe aus Priestern und die unterste, niedere Stufe aus dem Rest des Volkes. Die Stellung der Frau, wenn sie überhaupt eine Stellung hatte war nicht höher als die Stellung eines Möbelstücks im Haus, welches weiter vererbt werden konnte.

Entscheidungen, sogar über Krieg und Frieden, wurden durch Zauberer getroffen.

Die Römer: haben die Welt zwischen einigen Göttern aufgeteilt. die Könige begannen in der Untergangzeit des Imperiums dem Volk Unrecht zu tun. Sie genossen sogar Kämpfe zwischen Menschen und wilden Tieren und genossen es auch mit anzusehen wie das Tier am Ende den Menschen fraß. Sie erhöhten die Steuern so stark, dass die Menschen sie nicht mehr bezahlen konnten. So verbreiteten sich Armut und Kriminalität. Was die Frauen betrifft, erging es ihnen nicht besser als in den Nachbarnländern. Widerrum wurden wichtige Entscheidungen durch Zauberer und Magier getroffen.

Dazu sagte ein englischer Historiker namens Wils: „Die Menschheit hat in ihrer ganzen Geschichte keine schlimmere, verzweifeltere und furchtbarere Zeit als das 6.Jahrhundert n.Chr. erlebt. Die Welt war zu dieser Zeit gelähmt und Europa war wie eine stinkende verfaulte Leiche, bis Muhammad der Prophet der Muslime erschien.“

Zwischendurch hatten die Menschen keine Religionen mehr leiden können. So kamen Philosophen, die Philosophien gegen Gottlosigkeit brachten. Diese waren jedoch nicht mehr als bloße Gesetze. Als Beispiel kann hier Sokrates im 5.Jahrhundert nach Christus genannt werden.

Als zweites gehen wir zurück zur Zeit der Jahiliya auf der arabischen Halbinsel:

Die damalige Zeit war durch folgende Charakteristika gekennzeichnet:

Obwohl die Araber behaupteten, dass sie der Religion Ismaels, die zu einem einzigen Gott ruft, folgen, gab es um die Kaaba so viele Statuen von Götzen, wie die Anzahl der Tage des Jahres.

Ihre Entscheidungen trafen sie wie wir auf der 2. CD zur Geschichte von Mekka und Zamzam lernten durch Zauberer und Lose.

Das Volk war damals in 2 große Schichten unterteilt: Die Freien und die Sklaven. Die Freien waren wiederum auch in mehrere Gruppen unterteilt, je nach Stammeszugehörigkeit und Stärke des Stammes.

Nur unter den Sklaven war Ehebruch verbreitet, aber ein freier Mann durfte seine Sklavinnen für andere freie Männer bereit stellen.

Die Quraisch machten für die Pilgerfahrt eine besondere Kleidung, welche nur die angesehenen bzw. reichen Menschen sich leisten konnten, die übrigen mussten ihre Pilgerfahrt nackt durchführen.

Und noch was: Ein neuer Brauch entstand bei den Arabern. Diese begannen ihre eigene Töchter lebendig zu begraben.

Der erste, der seine Tochter lebendig begraben hat war der Führer des Stammes Banu Tamim. Sein Name war „Qais ibnu 3asim Almunqari“. Er war auf der ganzen Arabischen Halbinsel berühmt für seinen Sanftmut. Doch nach einem Streit mit seiner ältesten Tochter, die seinen Feind heiratete, schwur er, dass er jede weitere Tochter, die er kriegt, lebendig begraben würde, um sich von der Schande zu befreien. Dies wurde schnell zur Gewohnheit bei vielen Arabern.

Dieser Mann kam übrigens zum Islam und bereute seine Taten für den Rest seines Lebens. Er zählte später zu den Gefährten des Gesandten (A.W.i).

Es gab aber auch andere Menschen, die das lebendige Begraben von Töchtern bekämpften. Der erste derjenigen, die das Leben dieser Töchter kauften und sie später befreiten, war „Sa3sa3a“ der Großvater des Islamischen Dichters „Alfarazdaq“.

Sir Muir äußerte sich folgendermaßen: „Zu keiner Zeit war es schwieriger gewesen und hatte größerer Kraftanstrengungen bedurft, den Zustand der Menschheit zu bessern als zur Zeit der Erscheinung des Propheten Muhammad. Als er aus der Welt schied, hinterließ er einen Zustand allgemeiner Ordnung, Zufriedenheit und Einigkeit, wie wir ihn zu keinem anderen Zeitpunkt feststellen können.“

Bevor ich dieses Kapitel abschließen möchte ich noch einmal zusammenfassen, was wir heute neues gelernt haben:

Wir haben gelernt, dass wir uns in die Gesellschaft eingliedern sollen, wie der Gesandte (F.S.i) es uns vorgelebt hat.

Dazu gehören auch Ehrlichkeit und Fleiß bei der Arbeit, sowie Barmherzigkeit gegenüber allen unseren Mitmenschen.

Außerdem sollen wir sorgfältig bei der Auswahl unseres Lebenspartners sein.

Nach all diesen Vorbereitungen und Erfahrungen war Muhammad nun bereit für seine Aufgabe als Weltverbesserer, den die Erde und die Menschheit so dringend brauchten. Über den Beginn der Offenbarung dieses Weltverbesserers (F.S.i) reden wir mit Hilfe Allahs in dem nächsten Kapitel. O Allah, lass den Gesandten (F.S.i) sich freuen und ihn nicht von uns enttäuscht sein, wenn er uns am Jüngsten Tag trifft.